

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der eidg. Alkohol-Verwaltung in Bern.¹⁾

I.

Den bisherigen Mitteilungen über obgenannten Wettbewerb lassen wir nunmehr Darstellungen der vier prämierten Entwürfe folgen. Auf Seite 38-40 vorliegender Nummer werden zunächst diejenigen der HH. Arch. Prince & Béguin in Neuenburg (I. Preis) und Ed. Joos in Bern (II. Preis), veröffentlicht. Für alles weitere verweisen wir auf das nachstehend im vollen Wortlaut wiedergegebene.

**Gutachten
des Preisgerichtes.**

Unter dem Präsidium des Herrn Fs. Isoz, Architekt aus Lausanne, hat sich das Preisgericht den 29. Mai 1900 im grossen Saale des Gesellschaftshauses in Bern zur Beurteilung der daselbst aufgestellten Konkurrenzpläne versammelt. Dasselbe war vollzählig und setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Fs. Isoz, Architekt in Lausanne, Präsident; 2. C. Trachsel, Architekt in Bern; 3. Emil Vogt, Architekt in Luzern; 4. A. Flükiger, Direktor der eidg. Bauten in Bern und 5. Dr. Ew. Milliet, Direktor des eidg. Alkoholamtes in Bern.

Die Beurteilung wurde den 29. und 30. Mai vorgenommen.

Rechtzeitig angelangt und in übersichtlicher Weise ausgestellt waren 60 Projekte.

Die Konkurrenz war unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten eröffnet. Das Resultat ist als ein erfreuliches

Als wesentliches Moment bei dieser Konkurrenz war die Anordnung des Einganges zu betrachten. Lösungen wurden versucht mit Eingang an der Ecke oder von der Längsstrasse aus und es hat sich ergeben, dass mit der ersten Anordnung nach Ansicht des Preisgerichtes befriedigende Resultate erzielt worden sind.

Die Projekte wurden mit fortlaufenden Kontrollnummern 1-60 versehen und tragen die (auf S. 40 u. 41) folgenden Motti.

Nachdem eine allgemeine Besichtigung stattgefunden hatte, wurde ein erster Rundgang vorgenommen und folgende Projekte eliminiert, welche in Bezug auf Grundrisslösung oder wegen ungenügender architektonischer Behandlung den gestellten Anforderungen am wenigsten entsprachen: Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 13, 14, 16, 18, 22, 23, 24, 27, 28, 29, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 43, 44, 47, 48, 49, 56, 57, 60, zusammen 33 Projekte.

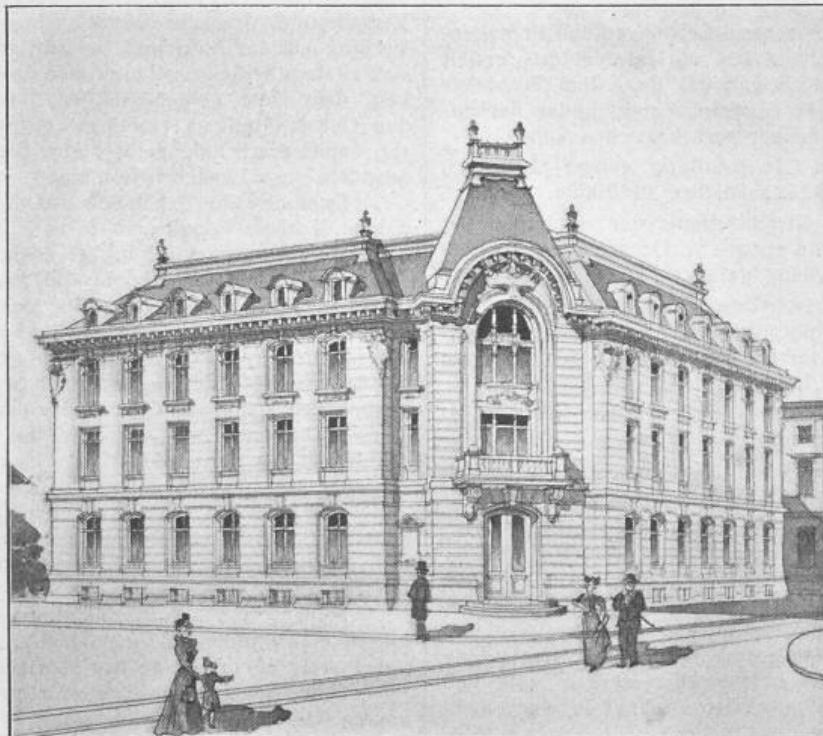
Bei einem zweiten Rundgang, der in eingehender Weise vorgenommen wurde, kamen noch 15 Projekte in Ausfall, mit den Nr. 4, 10, 15, 17, 20, 21, 25, 26, 30, 31, 42, 45, 52, 58, 59. In dieser Gruppe treffen wir schon ganz tüchtige Leistungen an, jedoch konnten sie gegenüber den noch verbleibenden nicht zur Prämierung gelangen.

In die engere Wahl kamen somit noch 12 Projekte, mit den Nr. 11, 12, 19, 34, 39, 41, 46, 50, 51, 53, 54, 55.

Dieselben wurden nun, sowohl von den einzelnen Preisrichtern, als auch von der Gesamtheit des Preisgerichtes eingehend geprüft und in folgender Weise gewürdigt:

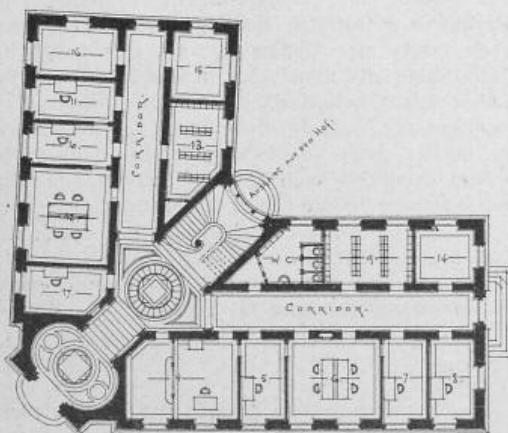
Nr. 11. Guter Grundriss mit Eingang auf der Ecke, schöne Treppenanlage. Mehr Licht im Treppenhaus ist angezeigt. Fassaden und haupt-

I. Preis. Nr. 41. Motto «Schnaps». — Verf.: Prince & Béguin, Arch. in Neuenburg.



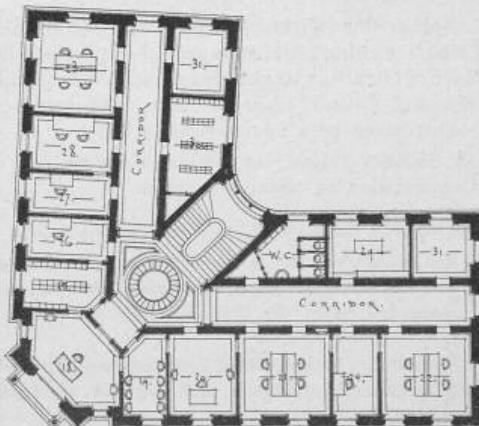
Perspektive.

I. Preis. Nr. 41. Motto „Schnaps“. — Verfasser: Prince & Béguin, Architekten in Neuenburg.



Erdgeschoss-Grundriss.

1 : 500.



Grundriss vom I. Stock.

und günstiges zu bezeichnen, indem eine grosse Anzahl von guten Projekten eingelangt ist. Ganz minderwertige waren sehr wenig vorhanden.

Vertreten waren die verschiedensten Stilrichtungen. Zu bemerken ist, dass viele an und für sich gute und schön dargestellte architektonische Leistungen vorhanden waren, welchen jedoch der Charakter eines einfachen Verwaltungsgebäudes mangelte.

¹⁾ S. Schweiz. Bauzg. Bd. XXXV, S. 34, 81, 93, 242.

sichlich die Details sind vorzüglich, den richtigen Charakter eines Verwaltungsgebäudes tragend, mit guter Lösung der Eckpartie. Das Dach nicht mehr hervorgehoben und ausgebaut als notwendig. Leider ist ein erheblicher Konstruktionsfehler zu konstatieren, indem die tragenden Mauern beim Centralvestibül in einer für eine rationelle und solide Anlage, unzulässigen Weise übersetzt sind, was den Wert des Projektes schmälert. Die Darstellung ist eine sehr gute.

Nr. 12. Zeigt eine gute Grundrisslösung, mit stark abgeschnittener Ecke und Eingang von dieser Seite. Helle Treppen- und Korridoranlage, dagegen haben einzelne Haupträume eine unschöne Form. Die Fassade hat eine gefällige Architektur, jedoch ist der Eckbau zu wuchtig, auf den übrigen Teil drückend und durch die innere Einteilung zu wenig motiviert. Ungünstig sind die Verhältnisse der Fenster vom 2. Stock, Eckbau. Die Hoffassaden sind zu stark eingeschnitten. Das Projekt ist in einfacher, hübscher Ausführung dargestellt, mit interessanter Perspektive.

Nr. 19. Guter Grundriss mit Eingang an der Ecke und schöner Durcharbeitung vom Vestibül und Treppenhaus. Die Fassaden haben eine kräftige, monumentale und interessante Architektur, stark an das Postgebäude Winterthur anlehnend, jedoch für ein Verwaltungsgebäude zu reich. Kuppelausbau und Dachausbau ist zu weitgehend. Die allzu-reichlichen Fensteröffnungen dürfen sich hauptsächlich bei den Wohnungen in unangenehmer Weise fühlbar machen. Der kubische Inhalt des Gebäudes ist sehr gross und die Erstellungskosten würden weit über den vorgesehenen Rahmen hinausgehen.

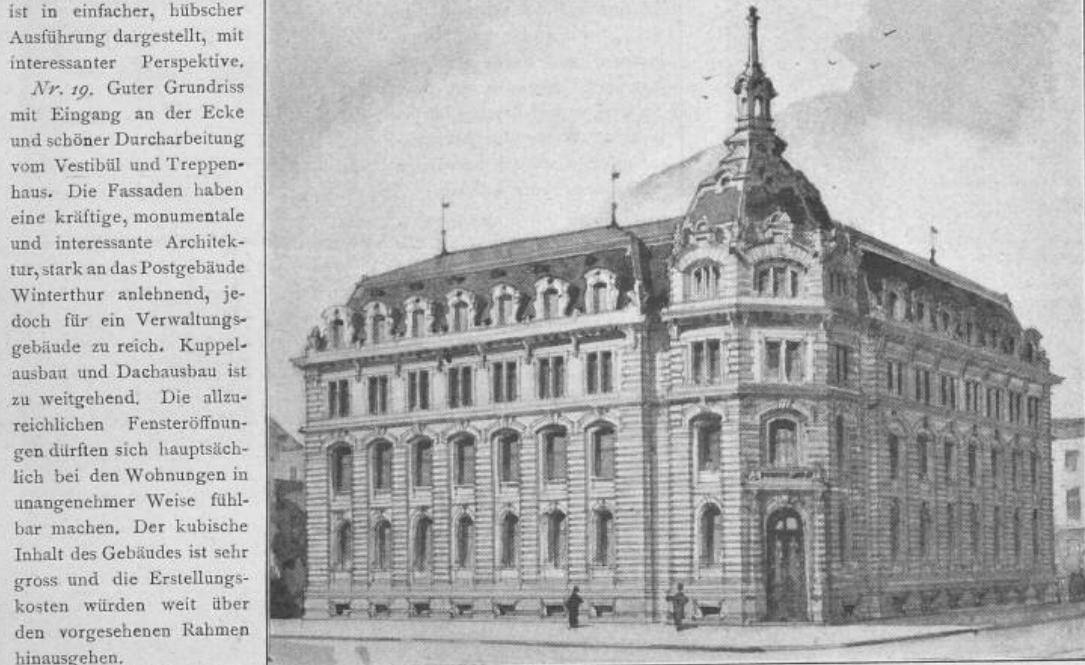
Nr. 34. Einfacher guter Grundriss, mit gut beleuchteten Gängen, jedoch ganz ungenügender Treppenanlage. Die Fassaden sind im allgemeinen gut und sehr hübsch dargestellt, das Fassadendetail ist meisterhaft durchgeführt, jedoch überladen. Der Dachaufbau ist zu reich und für den vorgesehenen Zweck zu viel Kosten verursachend. Die Wirkung desdorben an der Ecke würde keine günstige sein.

Nr. 39. Gute knappe Grundrisslösung mit sehr stark abgeschnittener Ecke, was bei der Ausführung kaum zulässig sein dürfte. Die breite Eckenanlage ermöglichte dem Verfasser die Anwendung eines grossen, archi-

ist gut und zweckmässig, dasjenige der Direktion hat jedoch nicht die vorgeschriebene Höhe. Die Fassaden sind einfach gehalten, mit dem Chemiegebäude gut harmonierend und den richtigen Charakter eines Verwaltungsgebäudes tragend. Das Hauptgewicht ist in glücklicher Weise auf die Ecke mit dem Eingang verlegt und durch ein architektonisch gut wirkendes Motiv abgeschlossen. Die Dachformen sind einfach und in gefälliger Weise gelöst. Fassaden und Details sind in musterhafter Weise dargestellt.

Nr. 46. Im allgemeinen guter Grundriss und schöne Treppenanlage, Eingang an der Ecke. Schöne Fassade mit charakteristischer Architektur, mit etwas zu grossartigem Turmmotiv und Konferenzsaal. Die Anordnung des Direktorszimmers, mit dem Vorzimmer ist sehr unzweckmässig. Leider hat der Urheber das vorgeschriebene Allignement beim Eckturm nach beiden Strassen erheblich überschritten, was absolut unzulässig ist. Die Darstellung ist sehr gelungen.

Nr. 50. Guter Grundriss, jedoch mangelhafte Treppenanlage. Fassaden mit schöner Architektur, aber zu gedrückt und kleinen Fenstern im 1. Stock. Leider haben die Verfasser den begleitenden Bericht mit ihrer Unterschrift ver-

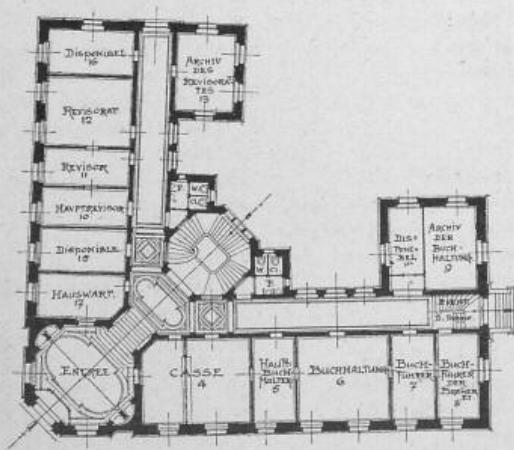


Perspektive.

sehen, so dass vom Preisgericht Ausschluss erkannt werden musste.

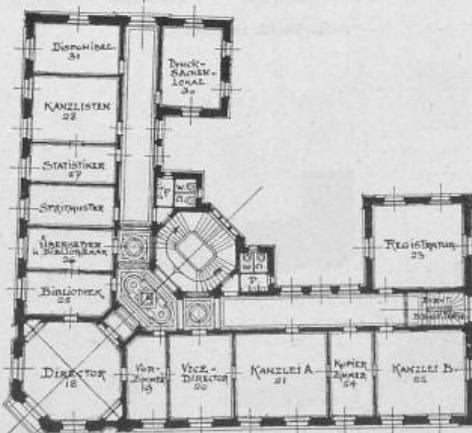
Nr. 51. Einfache gute Grundrisslösung, mit Eingang von der Längsstrasse. Diese Anordnung gestaltet sich indessen in Bezug auf die überecks angelegte Treppe nicht sehr günstig. Die Fassaden weisen eine gute, zweckentsprechende Architektur auf, jedoch mit wenig motiviertem Turm über den Eingang, der perspektivisch nicht günstig wirkt. Das Gebäude hat einen grossen kubischen Inhalt, der die meisten andern Projekte bedeutend übertrifft.

II. Preis. Nr. 54. Motto „Mailüfterl“. — Verfasser: Ed. Joos, Architekt in Bern.



Erdgeschoss-Grundriss.

1 : 500.



Grundriss vom I. Stock.

tektonisch schönen und monumentalen Motiven mit Giebel, das jedoch wenig den Charakter des Verwaltungsgebäudes trägt und durch die innere Einteilung wenig motiviert ist. Im übrigen ist die Architektur gut. Die Anlage einer halbrunden Treppe ist nicht sehr zweckmässig.

Nr. 41. Guter einfacher Grundriss mit Eingang an der Ecke, schone, helle Treppe. Die Gangfenster müssten grösser angelegt werden, was leicht zu machen ist. Die Anlage und Verteilung der Bureau lokalitäten

Nr. 53. Einfacher zweckmässiger Grundriss, mit Eingang auf der Ecke, schone, helle Treppe. Als ein Vorteil dieses Projektes ist zu erwähnen, dass die Distanz zwischen dem Chemiegebäude und dem projektierten grösser ist, als bei den andern Projekten. Das Centralvestibül im I. Stock ist zu wenig durchgebildet und der Eingang zum Direktorszimmer zu stark eingezwängt. Die Architektur der Fassaden mit sauber ausgeführten Details ist nobel, allein zu reich und

Wettbewerb für ein eidg. Alkohol-Verwaltungsgebäude in Bern.

I. Preis.

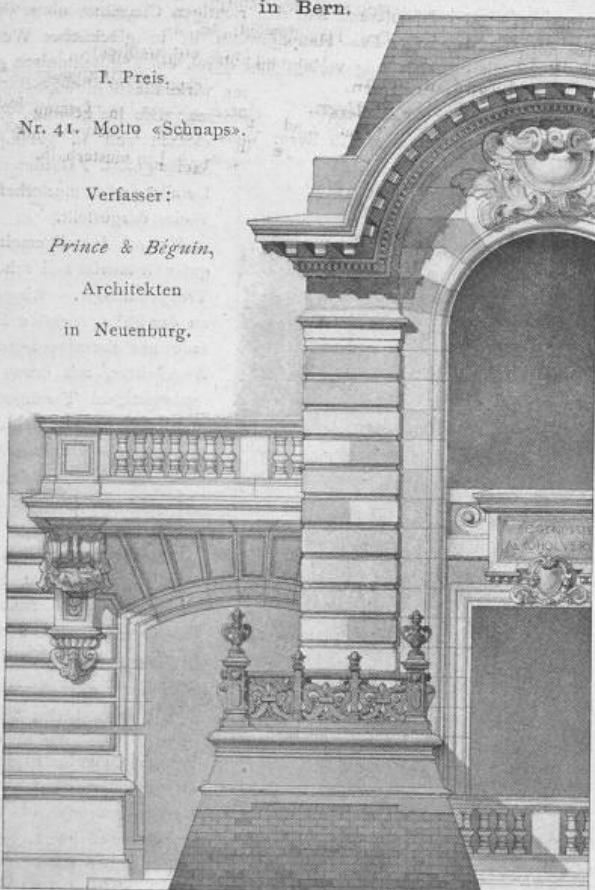
Nr. 41. Motto «Schnaps».

Verfasser:

Prince & Béguin,

Architekten

in Neuenburg.

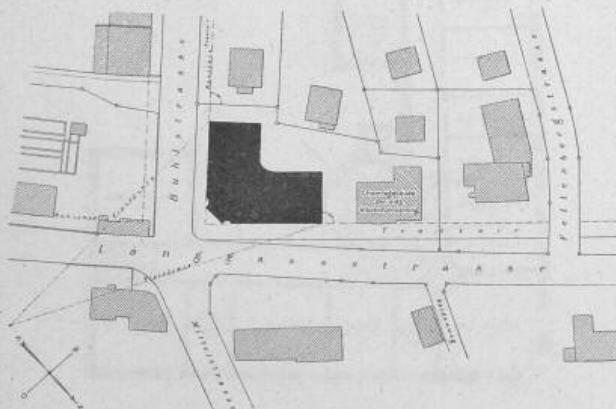


Fassaden-Detail des Eckbaus 1:100.

kostspielig. Das Eckmotiv, besonders die Dachlösung ist nicht sehr glücklich.

Nr. 54. Gute, knappe Grundrisslösung, mit Eingang an der Ecke. Der Hauptvorteil dieses Projektes besteht in der zweckmässigen Anordnung der Bureaux, in den sehr hellen Korridoren und im verhältnismässig geringen kubischen Inhalt des Gebäudes, wobei allerdings für die Baukosten die bedeutende Fassadenabwicklung und die stark eingeschnittene

I. Preis. Nr. 41. Motto „Schnaps“. — Verfasser: Prince & Béguin, Architekten in Neuenburg.



Lageplan 1:2000.

Hoffassade in Berücksichtigung zu ziehen ist. Die Fassaden weisen eine kräftige Architektur auf, mit starker Betonung der inwendigen Raumbestimmungen, bezüglich der Bureaux und der Wohnungen. Weniger glücklich ist die Lösung der Eckpartie, indem sich dieselbe zu wenig ab löst und unschöne Verhältnisse des Eingangsportales aufweist. Die Ausarbeitung des Details lässt zu wünschen übrig.

Nr. 55. Knapper Grundriss, mit Eingang an der Ecke, grosses Treppenhaus, aber nicht sehr glückliche Treppenanlage. Als vorteilhaft darf erwähnt werden die grosse Distanz zwischen dem projektierten und dem Chemiegebäude, ähnlich wie bei Nr. 53. Mangelhaft ist dagegen die Anordnung der Abritte auf der südwestlichen Seite, während die Hauptbureaux nach Nordwesten verlegt sind. Fassaden mit guter Architektur und durchgeführten Details. Wenig zur Architektur passend ist der helmartige Turmaufsatz beim Eckbau.

Nachdem die in der engeren Wahl gebliebenen Projekte auf ihre Vor- und Nachteile eingehend geprüft waren, wurde zur Auswahl der zu prämierenden geschritten. Das Programm bestimmte, dass drei bis vier Preise zu erteilen seien. Angesichts der vielen guten, zur Prämierung in Betracht fallenden Arbeiten, wurde vom Preisgericht die Erteilung von vier Preisen beschlossen. Nach Abwägung der verschiedenen in Betracht fallenden Faktoren, wobei auch die für die Ausführung entstehenden Kosten in richtige Würdigung gezogen wurden, entsprechend dem Art. 5 des Programmes, wurde die verfügbare Summe von 5000 Fr. in folgender Weise verteilt:

1. Preis 1700 Fr. Nr. 41,
Motto: «Schnaps»,

2. Preis 1300 Fr. Nr. 54,
Motto «Mailüfterl»,

zwei dritte Preise ex aequo
Nr. 11 Motto: achteckiger Stern
und Nr. 53 Motto: «Otto».

Nr. Motto:

1. Wange (gez.)
2. «Schlicht»
3. «x/y»
4. «Sprit»
5. «Alkohol»
6. «Treppenhaus»
7. Kleines Viereck im Kreis (gez.)
8. Schwarzer im roten Kreis (gez.)
9. Grüner im roten Kreis quer durchstrichen (gez.)
10. «Pro Patria»
11. Achteckiger Stern (gez.)
12. «Dem lieben Alkohol»
13. Segment im Kreis (gez.)
14. «Ein Schnäpschen gefl.»
15. «Skizzen»
16. Aere im Doppelkreis (gez.)
17. Roter Punkt im Doppelkreis (gez.)
18. Tangierendes Viereck im Kreis (gez.)
19. «Y»
20. «Mai 1900»
21. «Bernisch»
22. «Alkohol»
23. «Spritmuster»
- Nr. Motto:
24. M im Doppelkreis (gez.)
25. «Wo ist auf dieser Welt ein Herz so männlich fest, das sich durch Hoffnung nicht bethören lässt?»
26. Weisses Kreuz im roten Feld (gez.)
27. «Sprit»
28. «A. W. Y»
29. «Bern»
30. «Eiger»
31. «Simplex»
32. «Alt Bern»
33. «Marien»
34. «Bern»
35. «Frühlings-Ende»
36. Sechseckiger Stern (gez.)
37. Viereckiger Stern im Kreis (gez.)
38. «Der Eidgenossenschaft»
39. Bierstern im Doppelkreis (gez.)
40. «Altera pars»
41. «Schnaps»
42. «In letzter Stunde»
43. «Alkohol»
44. Doppelkreis rot (gez.)
45. «H² O»



Fassaden-Detail des Eckbaus 1:100.

Nr.	Motti:	Nr.	Motti:
46.	Retorte (gez.)	53.	«Otto»
47.	«S»	54.	«Mailüfterl»
48.	«N»	55.	Rotes Kreuz (gez.)
49.	«Südosten»	56.	«Rasch»
50.	«1191»	57.	Zwei Cent.-Marke (gez.)
51.	Zweier-Marke mit rotem Punkt (gez.)	58.	Vierblätteriges Kleeblatt (gez.)
52.	Roter Halbmond (gez.)	59.	«Sic»
	Die Eröffnung der Couverts erzielte folgende Verfasser:	60.	«Fest gefügt und schlüssig.»
I.	Preis HH. Prince & Béguin, Architekten in Neuenburg,		
II.	» Hr. Ed. Joos, Architekt in Bern, und im gleichen Range:		
III.	Preis HH. Bracher & Widmer, Architekten in Bern, III. » Hr. Ernst Hünerwadel, Architekt in Bern.		
	(sig): Francis Isoz, Architekt		
	» C. Trachsel, »		
	» Emil Vogt, »		
	» A. Flükiger, eidg. Baudirektor		
	» Dr. Ew. Milliet, Direktor der Alkoholverwaltung.		

Bern, den 30. Mai 1900.

Die Architektur an der Pariser Weltausstellung.

II.

Bevor wir zu einer planmässigen Besprechung und Darstellung der Ausstellungsbauten übergehen, sei im Bilde ein Ueberblick über denjenigen Teil der Anlagen gegeben, welcher sich durch seine Lage zunächst der Besichtigung darbietet: das Gelände zwischen dem Haupteingang und der Alma-Brücke mit den beiden Seineufern: rechts Quai de la Conférence, links Quai d'Orsay¹⁾. Etwa 250 m hinter dem in letzter Nummer besprochenen Haupteingang an der Place de la Concorde öffnet sich nach Durchschreitung einer breiten Allee der Ausblick auf das in der Gesamtansicht (S. 33) veranschaulichte Architekturbild. Wir stehen an der rechten Rampe der Alexander-Brücke. Deutlich treten im Hintergrunde der Abbildung die vier gewaltigen Pylonen dieses 42 m breiten, die Seine mit einem flachen Bogen von 107.5 m Weite überspannenden Bauwerks hervor; die Brücke liegt in der Achse des neugeschaffenen grossartigen Strassenzuges von den Champs-Elysées (Avenue Nicolas) bis zum Dôme des Invalides, dessen glänzende Kuppel einen vornehmen Abschluss der Invaliden-Esplanade bildet. Hier — zur Linken der Alexander-Brücke — erheben sich in zwei Reihen die Ausstellungspaläste für Erzeugnisse des Kunstgewerbes, zur Rechten der Brücke, beidseits an der Avenue Nicolas, die zwei Kunspaläste, deren grösserer die Ausstellung aller Nationen, während der ihm gegenüberliegende kleine Palast nur die retrospektive Ausstellung der französischen Kunst beherbergt. — Unterhalb der Alexander-Brücke sind auf unserer Abbildung noch zwei Brücken sichtbar: die Invaliden-Brücke und ganz im Vordergrunde die Alma-Brücke. Zwischen beiden Brücken erscheinen am linken Seine-Ufer (Quai d'Orsay): die Repräsentationsgebäude der fremden Staaten, am rechten Ufer (Quai de la Conférence): der Pavillon der Stadt Paris (nächst der Invaliden-Brücke), die Glashallen der Gartenbau-Ausstellung und der Kongress-Palast.

Miscellanea.

Drehstrom für den Betrieb von Eisenbahnen. Die unter Leitung des Obering. W. Reichel (Siemens & Halske) durchgeföhrten Versuche über die Verwendung von Drehstrom für Eisenbahnzwecke sind kürzlich beendet worden. Die Versuche hatten die Aufgabe, die elektrische Ausrüstung von Betriebsmitteln bei Verwendung von Drehstrommotoren, bei Geschwindigkeiten bis zu 60 km per Stunde und bei Spannungen bis 1000 Volt, sowie geeignete Stromabnehmervorrichtungen verschiedener Anordnung, Sicherungen gegen Folgen von Drahtbrüchen, Weichen, Kurven etc. zu erproben. Die auf der Teltowerstrasse bei Gross-Lichterfelde befindliche, 1,8 km lange Ver-

suchsstrecke war normalspurig mit Kurven von 200, 100 und 40 m Halbmesser, das Kraftwerk in der Mitte der Strecke angelegt, die Stromabnahme erfolgte teils durch drei Kontakte von oben, teils durch drei Seitenschleif-Kontakte. Die Versuche wurden für Spannungen von 750 Volt und 2000 Volt bei unmittelbar entnommenem Strom, und von 1000 Volt, bei durch Umformer erzeugtem Strom, durchgeföhr. Die 16 t schwere Lokomotive (Siemens & Halske) war mit zwei Drehstrommotoren, je einem von normal 30 P. S. auf jeder Achse, ausgerüstet, welche unter dem Untergestell mit doppelten Federn angehängt und um die Achse als Drehpunkt schwingen konnten. Um sowohl mit 40 km als auch mit 60 km Geschwindigkeit fahren zu können, waren zwei auswechselbare Zahnräderpaare vorgesehen. Die Widerstände waren unterhalb des Wagenfußbodens angehängt. — Die Versuche haben nun erwiesen, dass die Anordnung des üblichen Kontaktsystems mit über der Gleiseachse gespannter Kontaktleitung für eine Geschwindigkeit von 60 km per Stunde noch verwendbar ist. Doch hatte der Kontaktbügel das Bestreben, von den hohen Punkten der Leitungen abzuspringen, wodurch bei grösseren Geschwindigkeiten Funkebildung und unsicherer Kontakt entstand. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die Stromabnehmer von den Leitungen nicht in einfacher Weise abgezogen werden können, doch brauchen dafür diese Kontakte bei einer Änderung der Fahrtrichtung nicht umgelegt zu werden. Bei den Seitenschleifkontakten lässt sich der Stromabnehmer leicht von den Leitungen abziehen. Diese Art der Stromabnahme dürfte für den Fernverkehr vortheilhafter sein, da zweigleisige Strecken nur in der Mitte zwischen beiden Gleisen Maste mit kurzen Auslegern erfordern. In Folge der senkrechten Lage der drei Leitungen über einander werden Kurven und Weichen sehr einfach. Bei Fahrten mit 1000 Volt Spannung hat der Stromabnehmer ein besseres Verhalten als bei niedrigerer Spannung gezeigt.

Die Elektricität in der Weberei. Interessant ist die Anwendung, welche die Elektricität in der Weberei findet. Sowohl die Kettenfadenwächter, als auch die Schützenwächter werden jetzt vielfach elektrisch betätig. Erstere haben den Zweck, den Bruch eines Kettenfadens anzugeben und den elektrisch betriebenen Stuhl automatisch abzustellen, letzterer soll verhindern, dass ein im Fache aufgehaltener Schütze beim Laden-ausschlag die Kettenfäden zerreißt, bzw. herausdrückt. Um zu vermeiden, dass die zu diesem Zwecke angebrachten Stosseisen in Folge ihrer starken Federspannung zu viel Kraft absorbieren, erregt man im Kasten Magnete, welche, wenn der Schütze richtig einläuft, die Stosseisen über ihre Puffer hinwegheben. Die Fadenwächter bestehen aus einem kleinen Gewichte, welches auf jedem Faden aufgehängt ist, beim Zerreissen desselben herunterfällt und durch seine Schwere einen Hebel betätigts, so dass derselbe die Stromleitung schliesst, und das Warnsignal ertönt. Auf ähnliche Weise werden auch die Schussfäden kontrolliert, indem jeder Faden einen kleinen Fühlhebel trägt, welcher beim Bruch des Fadens einen Kontakt herstellt.

Beleuchtung von Pariser Omnibussen durch Acetylengas. Die Wagen der Omnibus-Linie Louvre—St. Cloud hat die «Compagnie générale des Omnibus de Paris» vor einiger Zeit zur Acetylengabeleuchtung einrichten lassen. Der automatische Entwickler ist in einem kleinen Verschlag auf der Plattform des Wagens untergebracht. Das Karbid ist (nach Létarg und Serpollet) mit Glykose imprägniert, wodurch das Abscheiden des Kalkes in fester Form verhütet und die Nachentwicklung in erheblichem Maasse vermindert werden soll. Das Gas wird getrocknet und gereinigt. Der 3,8 kg Karbid fassende Apparat reicht bei 85 Kerzen Beleuchtungsstärke für 14 Std. aus. Die Kosten der Beleuchtung werden mit etwa 20 Cts. pro Std. angegeben.

An den internationalen Eisenbahnkongress in Paris 1900 hat der Bundesrat die HH. J. Tschiemer, Direktor der technischen Abteilung des Eisenbahndepartements, und L. Mürsel, Sekretär des Eisenbahndepartements abgeordnet.

Die technische Hochschule in Hannover hat dem Geh. Reg.-Rat Prof. Otto Mohr in Dresden anlässlich seines bevorstehenden Rücktritts von der Lehrthätigkeit die Würde des Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Nekrologie.

† J. Gottlieb Baumann. Ein zahlreiches Trauergesleite, in welchem neben der Bürgerschaft Zürichs eine besonders starke Vertretung der Behörden und der Professoren des Polytechnikums bemerkte, folgte am Freitag, den 20. Juli, dem Sarge eines lieben Toten nach der Kirche Neuumäster. Es galt, dem verstorbenen Sekretär des schweizerischen Schulrates Gottlieb Baumann-Hotz, welcher beinahe ein halbes Jahrhundert dem Polytechnikum treue Dienste geleistet hat, die letzte Ehre zu erweisen. Viele Generationen von Studierenden des Polytechnikums sind mit dem wackeren Mann in Berührung gekommen; war doch Baumann

¹⁾ S. Schweiz. Bauztg. Bd. XXXIV, Nr. 12. Vogelperspektive und Generalplan der Weltausstellung.